

Bärtlein, Lotta; Ertl, Sonja; Hartinger, Andreas

Die Bedeutung von Diagnosewissen für die qualitätvolle Umsetzung von Lernentwicklungsgesprächen

Hoya, Fabian [Hrsg.]; Frick, Eva [Hrsg.]; Pichler, Silvia [Hrsg.]; Frey, Anne [Hrsg.]: Bildung ohne Grenzen denken. Visionen der Grundschulbildung im europäischen Raum. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 221-226. - (Jahrbuch Grundschulforschung; 30)



Quellenangabe/ Reference:

Bärtlein, Lotta; Ertl, Sonja; Hartinger, Andreas: Die Bedeutung von Diagnosewissen für die qualitätvolle Umsetzung von Lernentwicklungsgesprächen - In: Hoya, Fabian [Hrsg.]; Frick, Eva [Hrsg.]; Pichler, Silvia [Hrsg.]; Frey, Anne [Hrsg.]: Bildung ohne Grenzen denken. Visionen der Grundschulbildung im europäischen Raum. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 221-226 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-362660 - DOI: 10.25656/01:36266; 10.35468/6250-28

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-362660>

<https://doi.org/10.25656/01:36266>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Die Bedeutung von Diagnosewissen für die qualitätvolle Umsetzung von Lernentwicklungsgesprächen

Abstract

Um Lernvoraussetzungen und Lernentwicklungen von Schüler*innen adäquat einschätzen und darauf aufbauend adaptive Lernangebote planen zu können, ist zunächst ein allgemeines Diagnosewissen erforderlich. Zudem bedarf es Fachwissen und fachdidaktisches Wissen, um fachspezifische Aspekte entsprechend zu berücksichtigen. Inwiefern diese Wissensbereiche auch für eine qualitätvolle Umsetzung von Lernentwicklungsgesprächen relevant sind, ist bislang nicht untersucht. Diesem Desiderat widmet sich die vorliegende Studie, an der sich 551 Schüler*innen aus 46 Klassen der Jahrgangsstufen 1 und 2 beteiligten. Die Ergebnisse von Regressionsanalysen unter Berücksichtigung der Klassenstruktur zeigen, dass das allgemeine Diagnosewissen teilweise mit der qualitätvollen Umsetzung von Lernentwicklungsgesprächen (aus Sicht der Kinder) in Zusammenhang steht, das domänenspezifische Wissen jedoch nicht.

Keywords: Lernentwicklungsgespräche, Diagnosewissen, Fachwissen, fachdidaktisches Wissen, bildungswissenschaftliches Wissen

1 Einbettung der Forschungsfrage

Diagnosewissen ist ein wichtiger Teil der professionellen Kompetenz von Lehrpersonen (z. B. Brookhart, 2011; Kunter et al., 2020; Xu & Brown, 2016). Es beinhaltet verschiedene Komponenten der unterschiedlichen Wissensbereiche (Shulman, 1986). Aspekte des allgemeinen bildungswissenschaftlichen Wissens¹ sind unter anderem Wissen zu Diagnoseverfahren, deren Durchführung, Auswertung und Interpretation sowie zur Gestaltung lernförderlichen Feedbacks und dem damit verbundenen weiteren Lernprozess (Shulman, 1986; siehe auch Artelt & Kunter, 2025). Wir fassen dies als *allgemeines Diagnosewissen*. Da schulisches Lernen aber immer an Inhalte geknüpft ist, ist zusätzlich *domänenspezifisches (Fach- und fachdidaktisches) Wissen* erforderlich, damit inhaltliche Schwierigkeiten oder besondere

1 Bildungswissenschaftliches Wissen ist nicht rein auf Unterrichtssituationen bezogen, wie beispielsweise das pädagogisch-psychologische Wissen, sondern umfasst auch Wissen für professionelles Handeln darüber hinaus, wie bspw. in Gesprächen (Kunter et al., 2017, S. 41).

Fähigkeiten diagnostiziert werden können und darauf aufbauend ein an den individuellen Lernvoraussetzungen orientierter fachlicher Unterricht geplant und gestaltet werden kann (Artelt & Kunter, 2025; Lange-Schubert & Hartinger, 2025). Mit Bezug auf vorliegende Befunde zur Bedeutung des bildungswissenschaftlichen Wissens (Lenske et al., 2015; Voss et al., 2014) sowie des fachdidaktischen Wissens (z.B. Kunter et al., 2011) für die Lernleistungen der Schüler*innen ist davon auszugehen, dass das Diagnosewissen nicht nur eine Grundlage für die Gestaltung guten Unterrichts, sondern auch für die Durchführung qualitätvoller Lernentwicklungsgespräche (LEG) – als besondere Form der diagnostischen Interaktion zwischen Lehrperson und Lernenden – ist. LEG werden in Grundschulen als Ergänzung zu Zeugnissen oder als deren Ersatz eingesetzt (im Überblick Dollinger & Hartinger, 2020; Hardeland, 2017). Diese Gespräche zwischen Lehrperson und Kind, im Beisein mindestens eines Erziehungsberechtigten, dauern circa 15-30 Minuten und thematisieren Stärken, Schwächen, Lernentwicklung, Entwicklungspotential und Lernstrategien (z.B. Hardeland, 2017). Als etabliertes Format der Leistungsrückmeldung integrieren LEG Elemente des formativen Assessments, wie die Selbsteinschätzung der Schüler*innen, (lernförderliche) Rückmeldung sowie (passende und hilfreiche) Zielvereinbarungen (Black & Wiliam, 2009; Ertl et al., 2022a). Mittlerweile beschäftigen sich einige empirische Studien mit der Durchführung von LEG (z.B. Ertl et al., 2022a). Dabei zeigt sich, dass die Umsetzung von LEG z.T. erheblich sowohl zwischen den Klassen – also zwischen den Lehrpersonen – als auch zwischen den einzelnen LEG (bei derselben Lehrperson) variiert (Ertl et al., 2022b, 2022c). Da LEG das Ergebnis eines Diagnose- und Beurteilungsprozesses sind, kann vermutet werden, dass das professionelle Wissen von Lehrpersonen hierbei eine Rolle spielt. Untersucht ist ein entsprechender Zusammenhang bislang allerdings nicht. Diesem Desiderat widmet sich der vorliegende Beitrag.

2 Forschungsfrage

Konkret bearbeiten wir die Frage, in welchem Zusammenhang das Diagnosewissen bzw. seine Facetten (*allgemeines Diagnosewissen*, *fachliches* und *fachdidaktisches Wissen*) mit der qualitätvollen Gestaltung von LEG steht. Inhaltlich fokussiert die Untersuchung den Schriftspracherwerb als zentralen Bereich des Lernens in der Grundschule.

3 Methodik

3.1 Design und Stichprobe

Die Studie² ist querschnittlich angelegt und wurde in zwei Kohorten in den Schuljahren 2023/24 und 2024/25 durchgeführt. Die Stichprobe umfasst 551 Kinder (Alter in Jahren: $M = 7.23$, $SD = 0.69$; 47,91 % Jungen, 52,09 % Mädchen) aus

2 Es handelt sich um eine Teilstudie eines von der DFG geförderten Projekts: FKZ: ER1002/1-3; HA 3104/3-3

46 Klassen aus den Jahrgangsstufen 1 ($N = 11$) und 2 ($N = 28$) sowie aus sieben jahrgangsgemischten Klassen. Die 46 Lehrpersonen stammen von 33 Schulen aus drei bayerischen Regierungsbezirken (Berufserfahrung in Jahren: $M = 18.02$, $SD = 9.75$; Geschlecht: 100 % weiblich; Erfahrung mit LEG: 65,22 % haben LEG schon fünfmal oder öfter durchgeführt, fünf Lehrpersonen (10,87 %) hatten noch keine Vorerfahrung mit LEG). Die Befragung fand mittels Fragebogen statt. Es ist davon auszugehen, dass in allen LEG – entsprechend den Daten unserer ergänzenden Beobachtungsstudie – Lesen und Schreiben thematisiert wurde.

3.2 Instrumente

Das *allgemeine Diagnosewissen* wurde durch eine Skala mit 15 Items erhoben, zusammengesetzt aus Items des BilWiss-Fragebogens (Kunina-Habenicht et al., 2020) und des Fragebogens zur Erfassung des pädagogischen Unterrichtswissens (PUW) von König und Blömeke (2010), ergänzt durch einzelne selbstkonstruierte Items ($\alpha = .76$). Aus dem BilWiss-Fragebogen wurden Fragen zu Diagnose (z. B. zum Prinzip der Prozessdiagnostik), Lernen und Entwicklung (z. B. zu Regulationsstrategien) sowie Unterrichten (z. B. zum Lernen aus konstruktivistischer Sicht) übernommen. Von König und Blömeke (2010) stammen Fragen zum Umgang mit Heterogenität (z. B. zu Maßnahmen zur inneren und äußeren Differenzierung). Die selbstkonstruierten Items beziehen sich auf Diagnostizieren und Fördern (z. B. zum Fähigkeitsselbstkonzept im Grundschulalter).

Das *fachliche* und *fachdidaktische Wissen* zum Schriftspracherwerb wurde über eine Adaption des WibaLeS-Tests (Hanke et al., 2022) erfasst. Dabei zeigte sich, dass sich fachliches und fachdidaktisches Wissen in unserer Stichprobe empirisch nicht gut trennen ließ, so dass wir im Folgenden über eine gemeinsame Skala berichten (23 Items; $\alpha = .63$).

Die Auswertung der Wissenstests erfolgte mittels einer dichotomen Kodierung (0 = falsch, 1 = richtig).

Die Befragung der Schüler*innen fand immer am Montag nach dem LEG statt. Dazu wurden reliable Skalen aus dem Vorgängerprojekt (z. B. Ertl et al., 2022b) eingesetzt. Erfasst wurden folgende Einschätzungen der Kinder: Berücksichtigung der Selbsteinschätzung (4 Items; $\alpha = .56$; z. B. „Im Gespräch war wichtig, was ich denke, worin ich gut bin.“), lernunterstützende Rückmeldungen (6 Items; $\alpha = .71$; z. B. „Ich weiß jetzt nach dem LEG genau, warum ich mich verbessert oder verschlechtert habe.“) und Vereinbarung passender und hilfreicher Ziele (5 Items; $\alpha = .75$; z. B. „Das, was wir ausgemacht haben, wird mir beim Lernen helfen.“). Die Einschätzung erfolgte mittels einer vierstufigen Likert-Skala (0-3).

3.3 Analysen

Um den Zusammenhang des professionellen Wissens der Lehrpersonen mit der eingeschätzten Qualität der LEG zu untersuchen, wurde im Programm Mplus (Muthén & Muthén, 1998-2017) eine Regressionsanalyse (unter Verwendung von

TYPE = COMPLEX) durchgeführt, die die Cluster-Struktur der Daten (Schulklassen) mittels robuster Standardfehler berücksichtigt.

4 Ergebnisse

Die LEG werden von den 551 Kindern im Durchschnitt positiv bewertet (s. Tab. 1).

Tab. 1: Einschätzung der LEG durch die Schüler*innen

	MIN	MAX	M	SD
Berücksichtigung der Selbsteinschätzung	0.50	3.00	2.41	0.58
lernunterstützende Rückmeldung	0.40	3.00	2.52	0.50
passende und hilfreiche Ziele	0.00	3.00	2.55	0.52

Die Ergebnisse liegen deutlich über dem theoretischen Mittelwert von 1.5. So wird die Berücksichtigung der Selbsteinschätzung im Lernentwicklungsgespräch (LEG) mit einem hohen Mittelwert bewertet ($M = 2.41$; $SD = 0.58$). Ebenso positiv fällt die Einschätzung der lernunterstützenden Rückmeldung aus ($M = 2.52$; $SD = 0.50$). Den höchsten Wert erreicht die Bewertung der Formulierung passender und hilfreicher Ziele ($M = 2.55$; $SD = 0.52$). Es zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Klassen ($ICC: .028$ bis $.074$).

Die Lehrpersonen erreichen einen Mittelwert von $M = 0.62$ ($SD = 0.19$) beim allgemeinen Diagnosewissen und $M = 0.78$ ($SD = 0.12$) beim Wissen zum Schriftspracherwerb (s. Tabelle 2), was einem durchschnittlichen korrekten Anteil von 62 % bzw. 78 % der dichotom skalierten Items (0 = falsch, 1 = richtig) entspricht. Dabei ist eine gewisse Streuung festzuhalten.

Tab. 2: Ausprägung des Wissens der Lehrpersonen

	MIN	MAX	M	SD
allgemeines Diagnosewissen	0.10	0.90	0.62	0.19
fachliches und fachdidaktisches Wissen	0.43	1.00	0.78	0.12

Mit Blick auf die Fragestellung zeigt sich ein kleiner signifikanter Zusammenhang des allgemeinen Diagnosewissens mit der „Berücksichtigung der Selbsteinschätzung“ ($\beta = .11$, $p = .03$). Bei „lernunterstützender Rückmeldung“ ($\beta = .02$, $p = .39$) sowie „passende und hilfreiche Zielvereinbarungen“ ($\beta = .08$, $p = .17$) lassen sich keine überzufälligen Korrelationen finden.

Keine signifikanten Befunde gibt es auch zum fachlichen und fachdidaktischen Wissen. Dies gilt sowohl für die „Berücksichtigung der Selbsteinschätzung“ ($\beta = .00$, $p = 1.00$) als auch für „lernunterstützende Rückmeldung“ ($\beta = -.11$, $p = .38$) sowie „passende und hilfreiche Ziele“ ($\beta = -.08$, $p = .39$).

5 Diskussion

Die Befunde deuten darauf hin, dass die LEG aus Sicht der Kinder überwiegend positiv gestaltet sind und die teilnehmenden Lehrpersonen insgesamt über ein mittleres allgemeines Diagnosewissen sowie über ein ausgeprägtes fachliches und fachdidaktisches Wissen verfügen. Dass sich keinerlei Zusammenhänge zwischen dem domänenspezifischen Wissen und der Einschätzung der LEG durch die Kinder finden lassen, kann damit erklärt werden, dass die Qualität des LEG allgemein erfasst wurde und in den Gesprächen auch weitere Inhalte als Lesen und Schreiben thematisiert wurden. Die Zusammenhänge zum allgemeinen Diagnosewissen sind weniger eindeutig. Hier sind eine Vergrößerung der Stichprobe (auf Ebene der Lehrpersonen) und differenziertere Analysen angebracht.

Als Limitation neben der vergleichsweisen kleinen Stichprobe auf Ebene der Lehrkräfte ist zu nennen, dass wir neben dem allgemeinen Diagnosewissen ausschließlich das Wissen zum Schriftspracherwerb erheben konnten. Und auch wenn dies in allen von uns beobachteten LEG recht prominent thematisiert wurde, gibt es dort selbstverständlich auch andere Themen. Derzeit finden die Erhebungen in der dritten Kohorte statt, so dass zeitnah mit fundierten Ergebnissen zu den Fragestellungen gerechnet werden kann.

Literatur

- Artelt, C. & Kunter, M. (2025). Kompetenzen und berufliche Entwicklung von Lehrkräften. In D. Urhahne, M. Dresel & F. Fischer (Hrsg.), *Psychologie für den Lehrberuf* (S. 485–509). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-69557-9_23
- Black, P. & Wiliam, D. (2009). Developing the theory of formative assessment. *Educational Assessment, Evaluation and Accountability*, 21(1), 5–31. <https://doi.org/10.1007/s11092-008-9068-5>
- Brookhart, S. M. (2011). Educational assessment knowledge and skills for teachers. *Educational Measurement: Issues and Practice*, 30(1), 3–12. <https://doi.org/10.1111/j.1745-3992.2010.00195.x>
- Dollinger, S. & Hartinger, A. (Hrsg.). (2020). *Lernentwicklungsgespräche in der Grundschule: Erprobte Praxisbausteine*. Cornelsen.
- Ertl, S., Hartinger, A., Kücherer, B. & Furtak, E. M. (2022a). Formative assessment in the German student-teacher-conference format: Student perceptions and implications for motivational aspects of learning. *International Journal of Elementary Education*, 11(3), 64–75. <https://www.sciencepublishinggroup.com/article/10.11648/j.ijeedu.20221103.11>
- Ertl, S., Kücherer, B. & Hartinger, A. (2022b). Lernentwicklungsgespräche und die Entwicklung motivationaler Aspekte des Lernens. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 15(1), 221–236. <https://doi.org/10.1007/s42278-021-00134-7>
- Ertl, S., Kücherer, B. & Hartinger, A. (2022c). Berücksichtigung individueller Lernprozesse in Lernentwicklungsgesprächen. In A. Hartinger, M. Dresel, E. Matthes, U. Nett, K. Peuschel & A. Gegenfurtner (Hrsg.), *Lehrkräfteprofessionalität im Umgang mit Heterogenität: Theoretische Konzepte, Förderansätze, empirische Befunde* (S. 197–210). Waxmann.
- Hanke, P., König, J., Pohl, T., Becker-Mrotzek, M., Glutsch, N., Knips, C., Schabmann, A., Träuble, B. & Weyers, J. (2022). *Projekt WibaLeS: Dokumentation Professionswissenstest zur Messung des fachlichen und fachdidaktischen Wissens von (angehenden) Lehrkräften zum basalen Lese- und Schreibunterricht (PWT-WibaLeS) [Testdokumentation]*.
- Hardeland, H. (2017). *Lernentwicklungsgespräche in der Grundschule: Ein Praxishandbuch*. Beltz.
- König, J. & Blömeke, S. (2010). *Pädagogisches Unterrichtswissen (PUW): Dokumentation der Kurzfassung des TEDS-M-Testinstruments zur Kompetenzmessung in der ersten Phase der Lehrerausbildung*. Humboldt-Universität.

- Kunina-Habenicht, O., Dicke, T., Holzberger, D., Koc-Januchta, M., Leutner, D., Lohse-Bossenz, H., Maurer, C., Schmidt, M., Seidel, T., Terhart, E., Teuber, Z., Wolf, K. & Kunter, M. (2020). *BilWiss-2.0: Messung des bildungswissenschaftlichen Wissens (Langtest)* [Testinstrument, Version 1.0]. Forschungsdatenzentrum Bildung am DIPF. <https://doi.org/10.7477/408:249:56>
- Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Klusmann, U., Krauss, S. & Neubrand, M. (2011). *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften – Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV*. Waxmann.
- Kunter, M., Pohlmann, B. & Decker, A. (2020). Lehrkräfte. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (S. 269–288). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-61403-7_11
- Lange-Schubert, K. & Hartinger, A. (2025). Lehrkräfteprofessionalität im Sachunterricht. In A. Hartinger & K. Lange-Schubert (Hrsg.), *Sachunterricht – Didaktik für die Grundschule* (S. 26–37). Cornelsen.
- Lenske, G., Wagner, W., Wirth, J., Thillmann, H., Cauet, E., Liepertz, S. & Leutner, D. (2015). Die Bedeutung des pädagogisch-psychologischen Wissens für die Klassenführung und den Lernzuwachs der Schüler/innen im Physikunterricht. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 19(1). <https://doi.org/10.1007/s11618-015-0659-x>
- Muthén, L. K. & Muthén, B. O. (1998-2017). *Mplus User's Guide* (Eighth Edition). Muthén & Muthén.
- Shulman, L. S. (1986). Those who understand: Knowledge growth in teaching. *Educational Researcher*, 15(2), 4–14.
- Voss, T., Kunter, M., Seiz, J., Hoehne, V., & Baumert, J. (2014). Die Bedeutung des pädagogisch-psychologischen Wissens von angehenden Lehrkräften für die Unterrichtsqualität. *Zeitschrift für Pädagogik*, 60(2), 184–201. <https://doi.org/10.25656/01:14653>
- Xu, Y. & Brown, G. T. L. (2016). Teacher assessment literacy in practice: A reconceptualization. *Teaching and Teacher Education*, 58, 149–162. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2016.05.010>

Autor*innen

Bärtlein, Lotta

ORCID: 0009-0004-3362-0908

Universität Augsburg, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Grundschulforschung mit Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lernentwicklungsgespräche, Professionalisierung von Lehrpersonen

lotta1.baertlein@uni.a.de

Ertl, Sonja, Prof. Dr.

ORCID: 0000-0001-6262-9638

Universität Augsburg, Inhaberin des Lehrstuhls für Grundschulforschung mit Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: v.a. Lernentwicklungsgespräche, Inklusionsbezogene professionelle Kompetenzen, emotionales Erleben, Demokratiebildung

sonja.ertl@uni-a.de

Hartinger, Andreas, Prof. Dr.

ORCID: 0000-0003-1246-9263

Universität Augsburg, Inhaber des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lernentwicklungsgespräche, Unterrichtsforschung, Didaktik des Sachunterrichts, Professionalisierung

andreas.hartinger@uni-a.de